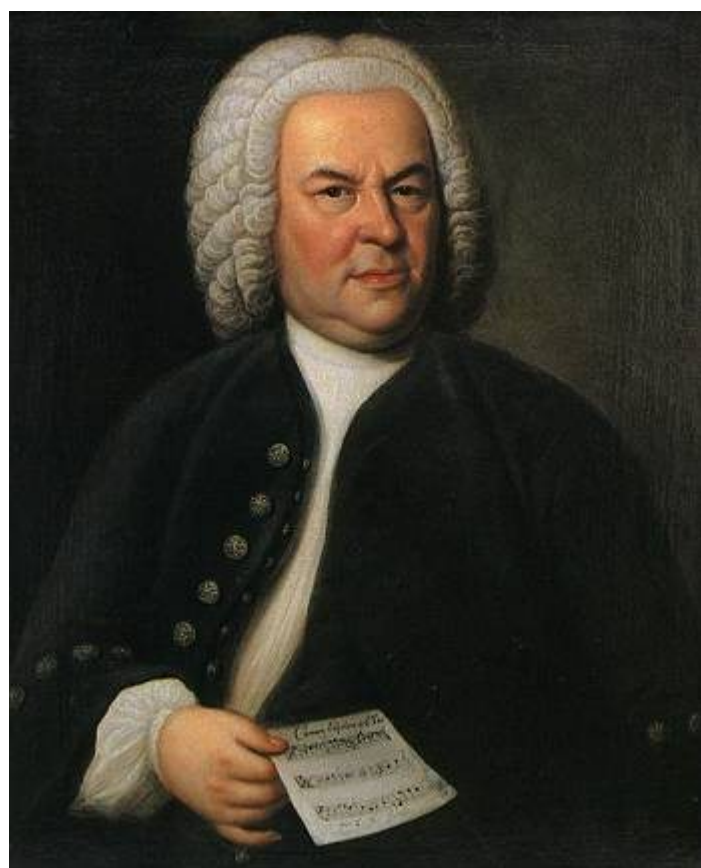


# **HEIDELBERGER BACHWOCHE** **19.-27.7.08, Heiliggeistkirche Heidelberg**



**Zum 258. Todestag von**  
**Johann Sebastian Bach**  
**„Bach und Jazz“**

**Samstag 19.7. 20-24 Uhr Bach-Jazz-Nacht**

verschiedene Ensembles und Solisten präsentieren

Werke von Bach und Jazz

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

**Sonntag 20.7. 11 Uhr Jazz-Gottesdienst**

„Freiheit ist...“ mit Teilen aus Duke Ellington – „Sacred Concert“

Predigt: Dekanin Dr. Marlene Schwöbel

**Sonntag 20.7. 20.15 Uhr Chorkonzert**

Bach „Motetten mit Jazzimprovisation“

Leitung: Christoph Andreas Schäfer

**Dienstag 22.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert I**

**Klarinette und Orgel**

Ralf Schwarz – Klarinetten, Christoph Andreas Schäfer – Orgel

**Donnerstag 24.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert II**

An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Johannes Matthias Michel (Mannheim)

**Freitag 25.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert III**

**„Bach between the times“**

Johannes Vogt – Laute, Knut Rössler – Sax,

Thomas Keemss – Schlagzeug, Christoph Schäfer – Tasten

**Samstag 26.7. 18.15 Uhr Stunde der Kirchenmusik**

Bachorgel und Jazzpiano

Elisabeth Berner – Klavier, Christopher Bender – Orgel

**Samstag 26.7., 21 Uhr Nachtkonzert**

**„bac(h)kbeat“**

Ralf Schmid – Piano und Elektronik, Julian Knörzer – beatbox

**Sonntag 27.7. 11 Uhr Gottesdienst zum „Israelsonntag“**

Predigt und Liturgie: Pfr. Martin Hauger

Musik: Jazzmesse „Missa ritmica“ von Holger Clausen

**Sonntag 27.7., 23 Uhr Mitternachts-Orgelkonzert  
zum 258. Todestag von JSB**

An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Christoph Andreas Schäfer

# Samstag 19.7. 20-24 Uhr Bach-Jazz-Nacht

## 20 Uhr: Orgelkonzert

### Johannes Michel – Mannheim

#### Johannes Matthias Michel \*1962

Three Jazz-Preludes (1998)

I. Swing Five – II. Bossa Nova – III. Afro-Cuban

#### Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Adagio (Air célèbre); für Orgel übertragen von S. Karg-Elert

#### Duke Ellington (1899-1974)

From: Sacred Concert: „3. Freedom-Suite“

Bright swing – Slow – Swing

#### Johann Sebastian Bach

Jesus bleibt meine Freude (aus BWV 147)

Bearbeitung: Hans Schmidt-Mannheim

#### Johannes Matthias Michel

Ballade

On the mountains

Raphael

#### Johann Sebastian Bach

Es ist gewißlich an der Zeit BWV 734

#### Chick Corea (\*1941)

Spain (Intro: Concerto de Aranjuez. Von J. Rodrigo)

**JOHANNES MATTHIAS MICHEL**, 1962 geboren, wuchs in Gaienhofen (Bodensee) auf. Dem Abitur folgte ein Klavierstudium in Basel, anschließend das Studium der Kirchenmusik in Heidelberg und Frankfurt mit dem Abschluß der A-Prüfung 1988 (u. a. bei Wolfgang Dallmann, Horst Hempel, Heinz Werner Zimmermann und Violetta Dinescu). Bis 1992 Studium in der Solistenklasse Orgel an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Dr. Ludger Lohmann mit dem Abschluß eines Solistenexamens. Von 1988 bis 1998 war Michel Bezirkskantor in Eberbach am Neckar, Leiter der Eberbacher Kantorei und der Singschule Eberbach. Seit Januar 1999 ist er Kirchenmusikdirektor an der Christuskirche Mannheim, Bezirkskantor für Mannheim und Landeskantor Nordbaden. Hier leitet er den Bachchor Mannheim und den Kammerchor Mannheim.

Johannes Michel ist Vorsitzender der Karg-Elert-Gesellschaft und Herausgeber von deren Publikationen (Mitteilungen, Jahrbuch, Bibliographie) und Komponist zahlreicher vorwiegend kirchenmusikalischer Werke ("Kreuzigung", "Nach uns die Sintflut", "Swing- und Jazz-Orgelbüchlein", "Swing- und Jazz-Chorbuch", "Das Gespenst von Canterville", "Musical-Messe" u. a.). Er unterrichtete an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg (1989-2001) und seit 2001 an der staatlichen Hochschule für Musik in Mannheim künstlerisches Orgelspiel. Neben einer umfangreichen Konzerttätigkeit in Europa und USA sind zahlreiche Mitschnitte bei Rundfunk- und Fernsehveranstaltungen entstanden. Auf der Orgel und dem Kunstharmonium hat Michel über 12 CD-Einspielungen vorgelegt (Karg-Elert Harmoniumworks Vol. 1-5, Duos für Klavier und Harmonium, Orgelwerke von Schlick, Bach, Karg-Elert, da Bergamo, Petrali u.a.).

# 21 Uhr Sacred Concert – Duke Ellington

## 1. Praise God

Praise God with the sound of the trumpet

Lobet den Herrn mit dem Klang  
der Trompeten

Praise God with the psalt'ry and harp  
Praise God with the sound of the timbrel  
and dance

Lobet den Herrn mit Psalmen und Harfen  
Lobet den Herrn mit dem Klang des  
Tamburins und tanzt

Praise God with the sound of  
the stringed instruments  
the organ, the cymbals,  
the loud high sounding cymbals  
let everything that has breath praise God,  
praise the Lord, praise ye the Lord,  
praise ye the Lord, praise god and dance.

Lobet den Herrn mit dem Klang  
der Streicher  
der Orgel, den Becken  
den hochtönenden lauten Becken  
jedes Geschöpf, das atmet, preise den Herrn  
lobe und preise den Herrn  
Preiset den Herrn und tanzt.

## 2. Heaven

Heavenly, heavenly to be  
Heaven my dream, my dream,  
Heaven my dream, heaven, supreme,  
every sweet and pretty thing  
life would love, would love to bring  
Heavenly, heaven, heavenly to be

Himmlisch, himmlisch zu sein  
O Paradies mein Traum  
gelobtes Paradies  
jedes süße und hübsche Ding, das  
das Leben hervorbringen möchte  
Himmlisch, himmlisch zu sein

## 3.a Freedom

Freedom,  
To be contented pri'ners of love  
or to reach beyond our reach  
to reach for a star  
or go about the business of  
becoming what we already are  
Freedom.

Freiheit  
zufriedene Gefangene der Liebe zu sein  
über unsere Reichweite hinaus nach den  
Sternen greifen  
oder dem Tagtäglichen nachgehen, das zu  
werden was wir schon sind  
Freiheit.

## 3.b Freedom

Freedom.

Freiheit.

## 3.c Freedom (Word you heard)

Freedom`s  
what you thought you heard  
Freedom's  
not just one big word.  
Freedom, a perfect healing salve  
Freedom, is what you got to have  
Freedom's  
good both night and day  
up and down and all around  
and all the way  
give me Freedom,  
Freedom must be won,  
cause Freedom's even good fun.

Freiheit  
glaubst du zu hören  
Freiheit  
Nicht nur ein leeres Wort.  
Freiheit, eine perfekte heilende Salbe  
Freiheit musst du haben  
Freiheit  
tut gut Tag und Nacht  
hinauf, hinunter, überall  
und immerzu  
gib mir Freiheit,  
Freiheit muss gewonnen werden  
weil Freiheit sogar Spaß macht.

### 3.d Freedom is a word...

Freedom  
Recitation:  
Freedom is a word that is  
spoken and sung,  
Loudly and softly all around the world,  
And in many languages.  
The word freedom is used  
for many purposes.  
It is sometimes even used  
in the interest of freedom.

Freiheit  
Gesprochen:  
Das Wort Freiheit wird oft gesprochen  
und gesungen,  
Laut und leise in der ganzen Welt  
Und in vielen Sprachen  
Das Wort Freiheit wird für viele Zwecke  
verwendet.  
Und manchmal wird es sogar im Sinne der  
Freiheit gebraucht

### 3.e Freedom (Sweet, fat and that)

Freedom is sweet on the beat  
Freedom is sweet to the reet complete  
it's got zestness and bestness  
Sugar and cream on the blessedness  
no more pains, no more chains  
to keep me from being free  
Freedom is sweet fat and that's for me.

Freiheit ist süß, auf den Beat  
Freiheit ist süß bis zur Wurzel  
Sie ist das Beste und hat Würze  
Milch und Zucker mit dem Segen  
keine Schmerzen und Ketten mehr  
die mich gefangenhalten  
Freiheit ist süß und das ist was für mich.

### 3.f Freedom-Svoboda

Freedom etc.

Freedom. Liberté. Freiheit. Eleitheira.  
Libertà. Uhuru. Vrijheid. Liberdad. Frihed.  
Frihet. Tzu yu. Svoboda. Jiyuna Koto....

### 3.g Freedom

Freedom, Freedom, Freedom, Freedom,  
To be contented pri'ners of love  
or to reach beyond or reach  
to reach for a star  
or go about the business of  
becoming what we already are  
Freedom, Freedom, Freedom, Freedom.

Freiheit,  
zufriedene Gefangene der Liebe zu sein  
über unsere Reichweite hinaus nach den  
Sternen greifen  
oder dem Tagtäglichen nachgehen, das zu  
werden was wir schon sind  
Freiheit.

## 4. The Shepherd. (Choir tacet)

### 5. The Majesty of God

Solo: The beauty of God is indescribable  
The power of God is  
unapraisable  
The sight of God is unimaginable  
and we should know that the light of God  
is truth and does not a shadow throw.  
The wonder of God etc.  
The future of futures,  
The splendor of God etc.  
The Heaven of Heavens etc.  
The domain of God is universal  
beyond end: The beginning is love  
and only God knows when.

Die Schönheit des Herrn ist unbeschreiblich  
Die Macht des Herrn kann nicht genug  
gelobt werden  
Der Anblick des Herrn ist unvorstellbar  
und wir sollen wissen, das Licht des Herrn  
ist Wahrheit und wirft keinen Schatten.  
Das Wunder des Herrn  
die Zukunft aller,  
Die Herrlichkeit des Herrn  
Gelobtes Paradies  
Die Reichweite des Herrn ist unendlich und  
ewig. Am Anfang ist Liebe  
und nur der Herr weiß wann.

## 6. Come Sunday

Lord dear Lord above,  
God Almighty God of love  
Oh, please look down  
and see my people through.  
Lord dear Lord above,  
God Almighty God of love  
Oh, please look down  
and see my people through.  
I believe that God put sun and moon  
up in the sky  
I don't mind the grey skies  
cause they're just clouds  
passing by  
Lord dear Lord above,  
God Almighty God of love  
Oh, please look down  
and see my people through.

Herr, gelobter Herr im Himmel,  
Gott, allmächtiger Gott der Liebe  
Oh bitte blicke hinab  
Und hilf meinem Volk.  
Herr, gelobter Herr im Himmel,  
Gott, allmächtiger Gott der Liebe  
Oh bitte blicke hinab  
Und hilf meinem Volk.  
Ich glaube daran, dass der Herr die Sonne  
und den Mond im Himmel geschaffen hat  
Der graue Himmel kümmert mich nicht  
es sind nur Wolken  
die vorüberziehen  
Herr, gelobter Herr im Himmel  
Gott, allmächtiger Gott der Liebe  
Oh bitte blicke hinab  
Und hilf meinem Volk.

## 7. David danced

David up and danced  
David danced before the lord  
He danced before the Lord with all his might.  
Psalt'ries, timbrels, harps and cymbals  
rang out loud and clear  
shouting, singing, trumpets bringing  
love to ev'ry ear.

David fing an zu tanzen  
David tanzte für den Herrn  
Er tanzte für den Herrn mit voller Kraft.  
Psalmen, Tamburins, Harfen und Becken  
klingen laut und klar  
rufen, singen, Trompeten  
bringen den Klang der Liebe an jedes Ohr.

## 8. Almighty God

Almighty God has those angels  
away up there above  
up there a-weaving sparkling fabrics  
just for you and me to love  
Almighty God has those angels  
up in the proper place  
waiting to receive  
and to welcome us  
and remake us in grace  
Wash your face and hands and hearts  
and soul  
'cause you wash so well  
God will keep you safely where there's no  
sulphur smell  
Almighty God, waiting  
to dress, caress and  
bless us all in perpetuity.

Der allmächtige Herr hat seine Engel  
dort oben über uns  
dort oben weben sie glänzende Stoffe  
nur für uns mit Liebe  
Der allmächtige Herr hat die Engel  
dort oben am richtigen Ort  
sie warten darauf uns zu empfangen und  
uns willkommen zu heißen  
uns neu zu erschaffen in seiner Gnade  
wasch dein Gesicht, deine Hände, dein Herz  
deine Seele  
reinige dich gut  
Bei Gott wirst du gut aufgehoben sein  
dort riecht es nicht nach Schwefel  
Allmächtige Herr, der darauf wartet uns  
anzukleiden, zu liebkosen und uns in alle  
Ewigkeit zu segnen.

## 9. T.G.T.T. (Choir tacet)

## 10. Praise God and Dance Finale

Praise God with the sound of the trumpet

Lobet den Herrn mit dem Klang der Trompeten

Praise God with the psalt'ry and harp

Lobet den Herrn mit Psalmen und Harfen

Praise God with the sound of the timbrel and dance

Lobet den Herrn mit dem Klang des Tamburins und tanzt

Praise God with the sound of the stringed instruments

Lobet den Herrn mit dem Klang der Streicher,

the organ, the cymbals,

der Orgel, den Becken,

the loud high sounding cymbals

den hochtönenden lauten Becken

let everything that has breath praise God,

jedes Geschöpf das atmet preise den Herrn,

praise the Lord, praise ye the Lord,

lobe und preise den Herrn

praise ye the Lord, praise god and dance.

Preiset den Herrn und tanzt.

**Julia Eberhardt – Sopran**

**Kurt Albert – Steptanz ([www.kurtalbert.de](http://www.kurtalbert.de))**

**Projektchor „Sacred Concert“**

**Galapagos Bigband (Einstudierung Knut Rössler)**

**Leitung: Christoph Andreas Schäfer**

### **Duke Ellington:**

Ellington war der Sohn des Oberkellners James Edward Ellington, der einmalig als Butler im Weißen Haus arbeitete, später einen Party-Service betrieb und versuchte, seine Kinder zu erziehen, als würden sie in einem wohlhabenden, gutbürgerlichen Haushalt aufwachsen. Ersten Klavierunterricht erhielt der kleine Ellington bereits als Siebenjähriger von seiner Mutter, Daisy Kennedy Ellington. Jedoch hatte er keinen Spaß am Klavierspiel, so dass Daisy schon bald den Unterricht erfolglos wieder einstellte. Erst im Alter von vierzehn Jahren erwachte sein Interesse an der Musik, nachdem er den Pianisten Harvey Brooks gehört hatte. Aufgrund seiner vornehmen Ausstrahlung wurde er bereits in seiner Jugend von Schulkameraden zum „Duke“ ernannt. Er begann seine professionelle Karriere als Musiker mit 17 Jahren. Als er mit 24 Jahren nach New York zog, gründete er dort mit einer Gruppe Musiker aus Washington die Band The Washingtonians. Ellington & The Washingtonians spielten in verschiedenen New Yorker Clubs und tourten bis 1927 als Tanzmusikband durch Neu-England. Als der berühmte King Oliver den bekannten Cotton Club verließ, wurde Ellington der Job als Hausband angeboten. In den Harlemer Clubs, vor allem durch die regelmäßigen Radioübertragungen vom Cotton Club, erreichte Duke Ellington and his Jungle Band nationale Bekanntheit. In dieser Zeit hatte Ellington die Möglichkeit, Musik in vielfältigen Stilvarianten für Tanztheater und weitere Spezialgebiete der Band zu komponieren.

Er experimentierte vielfach in der Tonalität, mit schreienden Trompeten und Wah-Wah, oder knurrenden Saxophonen (siehe Jungle Style). Als Ellington den Cotton Club 1931 verließ, war er einer der bekanntesten Afro-Amerikaner; regelmäßig produzierte er für Schallplattenfirmen und Filmstudios. Ellington unternahm mit seiner Band Tourneen durch die Vereinigten Staaten und Europa, sowie eine Welttournee in den 1960er Jahren. Er wirkte sein ganzes Leben als musikalischer Experimentator und nahm nicht nur mit seinem Orchester sondern auch mit eher der künstlerischen Avantgarde des Jazz zählenden Musikern wie John Coltrane und Charles Mingus zahlreiche Titel auf. Die Band erreichte in den 1940er Jahren einen kreativen Höhepunkt, als er gezielt für die unterschiedlichen Stimmen seines Orchesters arrangierte und komponierte. Diese Entwicklung wurde in erheblichen Maße von dem Pianisten, Arrangeur, und Komponisten Billy Strayhorn beeinflusst, den Ellington Ende der Dreißigerjahre kennenlernte und in sein Orchester aufnahm. Ellington und Strayhorn verband eine lebenslange, enge Freundschaft.

Doch selbst als Musiker ihn verließen und die Popularität des Swings zurück ging, fand Ellington neue

Formen, Anknüpfungen und Sidemen. In seinem Spätwerk komponierte er häufig in längeren Formen, wobei er sich an klassischer Musik orientierte. Die Verbindung der ursprünglich separaten Kompositionen *Diminuendo in Blue* und *Crescendo in Blue* aus dem Jahre 1937 durch ein sich über 27 Chori erstreckendes Tenorsaxophon-Solo von Paul Gonsalves während des Newport Jazz Festivals 1956 erbrachte durch Veröffentlichung eines Live-Mitschnitts das ersehnte Comeback.

An Ellingtons längeren, sinfonischen Arbeiten wird jedoch gelegentlich kritisiert, dass er bei ihnen das Wesentliche des Jazz zugunsten einer „künstlichen Klassik“ aus den Augen verloren hätte.

Duke Ellington war bekannt für seine ausgeprägte Eitelkeit und seinen herrischen und manipulativen Umgang mit seinen Band- und Familienmitgliedern. Sein Sohn Mercer sagte über ihn: „Er regiert mit eiserner Hand in einem Glacé-Handschuh“.

1965 wurde Ellington für den Pulitzer-Preis nominiert, den er aber nicht erhielt. Sein Kommentar: „Das Schicksal ist freundlich zu mir. Es will nicht, dass ich zu jung berühmt werde.“ Am 24. April 1969 erhielt er aus der Hand von US-Präsident Richard Nixon für sein Lebenswerk die Presidential Medal of Freedom. 1973 wurde er in die französische Ehrenlegion aufgenommen.

Duke Ellington starb am 24. Mai 1974 und wurde auf dem Woodlawn Friedhof im New Yorker Stadtteil Bronx beigesetzt.

Quelle: Wikipedia

## Was ist Jazz?

Schwer zu beantworten. Schwer deshalb, weil der Begriff Jazz als Bestandteil des Sprachgebrauchs dynamisch ist und sich einer eindeutigen Definition entzieht. Etymologisch lässt sich das Wort "Jazz" auf das französische "jaser" (schwätzen), das englische "chase" bzw. französische "chasser" (jagen) zurückführen. In der amerikanischen Umgangssprache deckt es als Substantiv und Verb ein Bedeutungsspektrum von "erregen", "jagen", "erheitern" und "anmachen" bis hin zu "kopulieren" ab. "All that Jazz" schließlich heißt so viel wie "der ganze Mist". Ab der Wende zu 20. Jahrhundert wurde der Begriff "Jazz" von Weißen auf die neu entstandenen unterschiedlichen Formen des Ragtime (Stomp, Fake Music, Circus Music, Brass Band Music) angewendet. Musikwissenschaftlich wird unter Jazz ein Oberbegriff verstanden, der die unterschiedlichen Musikströmungen, angefangen beim Ragtime über New Orleans Jazz, Swing, Bebop, Cool Jazz, Modal Jazz, Fusion Rock, Free Jazz bis hin zum Avantgarde Jazz mit dem Rückgrat des Blues eint und in seinen gegenseitigen Abhängigkeiten begreift. Neuere Betrachtungen sehen in der Hip-Hop und Rap-Musik die aktuelle Weiterentwicklung des Jazz. Wie dem auch sei, wesentlich ist im Jazz immer der individuelle Ausdruck und das improvisatorische Moment (was durchaus keinen Widerspruch zu den vorab festgelegten, arrangierten Teilen der Jazz-Musik darstellt). Der Personenkult um Größen des Jazz wie Louis Armstrong, Duke Ellington, Charlie Parker oder Miles Davis und das Übertreffende ihrer Kunst wird erst aus dieser Perspektive wirklich verständlich. Musikalisch zeichnet sich Jazz v.a. durch ein besonderes Verhältnis zur Zeit aus. Er vermittelt ein intensiveres Zeiterlebnis als die europäische Musik. Liegt der europäischen Musik der Takt als Zeitmaß zugrunde, bedient sich der Jazz des Multi-beats, der seine Ursprünge in der afrikanischen Rhythmik hat. Im Swing wird bspw. einem 4/4-Takt mit 4 gleichberechtigten Zählzeiten, dargestellt durch den pulsierenden Walking-Bass ein triolischer 12/8-Takt mit beliebiger Phrasierung überlagert, der in der Rhythmik der Melodiebildung, der Schlagzeugbegleitung und den Voicings (rhythmisch-harmonische Begleitung) von Klavier und Gitarre deutlich wird. Wie fremd dem europäischen Ohr diese Rhythmik auch noch heute ist, kann regelmäßig bei der Darbietung swingender Musik nachvollzogen werden, wenn das ungeübte Publikum seiner musikalischen Sozialisierung folgend auf den Zählzeiten 1 und 3 anstatt 2 und 4 mitkatscht und somit der Darbietung den Drive nimmt. Entstanden ist der Jazz zeitgleich an verschiedenen Orten in den USA – wenngleich New Orleans, zur Jahrhundertwende ein Schmelztiegel der Kulturen, übereinstimmend als Zentrum der Bewegung angesehen wird – aus der Begegnung der afro-amerikanischen Musizierweise mit der europäischen Musik. Entstanden Instrumentarium, Melodik und Harmonik überwiegend der abendländischen Musiktradition, gehen Rhythmik, Phrasierungsweise und Tonbildung sowie gewisse Elemente der Blues-Harmonik auf die afrikanische Musizierweise zurück.



## **Galapagos Bigband Heidelberg**

Gegründet Mitte der 70er Jahre von Rainer Maertens, jazzt die BigBand in und um Heidelberg und bei Präsentationen im Ausland.

Im Laufe der Jahre hatte Galapagos das Vergnügen, bei vielen Konzerten im In- und Ausland mit international bekannten und geschätzten Jazz-Interpreten zu spielen. Hierzu zählen unter anderem Emil Mangelsdorf, Nils Landgren, Benny Golson, Dusko Goykovich und viele andere. Zuletzt präsentierte die Band den Saxophonisten Tony Lakatos bei ihrem Jahreskonzert im vergangenen Herbst in der Heidelberger Stadtbücherei.

Die Band, die *"swingt, funkt und ... abgeht"* hat für Jazz-Gourmets einiges zu bieten. Kompositionen und Arrangements von Bob Mintzer, Count Basie, Dizzy Gillespie, Peter Herbolzheimer, Phil Collins, Sammy Nestico, Thad Jones und vielen mehr gehören zum Repertoire der Band, eine Hommage an die faszinierend vielfältige Welt des Jazz, Swing, Funk, Rock und Latin. Die Band hat sich natürlich über die fast 35-jährige Geschichte an einigen Positionen verändert. An der Klasse und am „Drive“ der Band hat sich aber nichts geändert.

**Julia Bettina Eberhardt**, geboren 1988, fing im Alter von 10 Jahren an im Kinderchor der Heiliggeistkirche Heidelberg unter Leitung von Christoph Schäfer zu singen und ist aktives Mitglied der Studentenkantorei Heidelberg. Seit vielen Jahren singt Julia Eberhardt kleinere Soloparts in Konzerten der Heiliggeistkirche, u.a. 2006 mit dem Ensemble „Between the times“ und 2007 „Echosopran“ in Bachs Weihnachstoratorium. Sie erhielt Gesangsunterricht bei Frau Staber  
Zur Zeit studiert sie im 2. Semester Politikwissenschaft und Soziologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

**Kurt Albert**, geboren 1961 in Köln, begann seine Karriere mit Jazz-Gitarre und Schlagzeugstudien in Heidelberg (Gunter Ruit Kraus, Allan Blairman) und hatte dann das Glück, die Kunst des amerikanischen Steptanzes von den authentischen Altmeistern wie Carnell Lyons (Kansas City, New York City, Berlin), Brenda Bufalino (New York City), Buster Brown (New York City) und allen damals noch lebenden Lehrern der Tap Renaissance zu lernen. Er wurde 1989 ausgewählt, an der zweiwöchigen Tap Residency mit Jimmy Slyde in Boulder teilzunehmen, und trat 1992 als Solotänzer beim Colorado Dance Festival auf.

Seit über 20 Jahren tanzt er als eine Hälfte von Deutschlands bekanntestem Steptanzduo "TAP AND TRAY" mit seinem Partner Klaus Bleis. Sie sind Tänzer in Brenda Bufalinos International Tap Dance Orchestra (Auftritte in Deutschland und New York) und arbeiten seit 1990 regelmäßig mit internationalen Steptanzgrößen wie Carnell Lyons, Brenda Bufalino und Josh Hilberman auf der Bühne zusammen. So traten sie in der ARD Sportgala, dem Jazzfestival on Sea und mehrmals im Jahr in Konzerten in der Nürnberger Tafelhalle auf. Mit seinem Partner Klaus Bleis und mit Josh Hilberman ist er Begründer und zweimaliger Gewinner der internationalen Paddle and Roll Weltmeisterschaft.

[www.tapandtray.com](http://www.tapandtray.com); [www.kurtalbert.de](http://www.kurtalbert.de)

## **Sonntag 20.7. 11 Uhr Jazz-Gottesdienst**

„Freiheit ist Freude und Licht“

mit Teilen aus Duke Ellington – „Sacred Concert“

Predigt: Dekanin Dr. Marlene Schwöbel

## Predigt „Freiheit ist Freude und Licht“

### **Gottesdienst zu Beginn der Bachwoche 2008 in der Heiliggeistkirche (zur Musik: Duke Ellington „Sacred Concert“)**

Vor 14 Tagen war ich an zwei Tagen im Gefängnis. Wohlgermerkt als Besucher. Für mich war dies eine sehr eindrückliche Erfahrung. Ich war etwas früh und musste auf den verabredeten Termin im Besucherzimmer warten. Das Besucherzimmer war von innen nicht zu öffnen. Die Türen waren verschlossen, Licht drang nur spärlich ein. Der Raum war winzig. Ganz seltsame Gedanken rasten durch meinen Kopf: was ist, wenn die mich vergessen haben. Hier ist alles vergittert. Was ist, wenn mir übel wird? Würde jemand kommen, wenn ich rufe? Nur etwa 10 Minuten war ich eingeschlossen. Aber diese 10 Minuten haben mich das Geschenk der Freiheit einmal ganz bewusst erfahren lassen. Später und am Sonntag für die Gottesdienste, die ausgesprochen gut besucht waren, sah ich die Zellen, den Hof, der für eine Stunde am Tag frische Luft und Sonnenschein gibt, feierte mit den Gefangenen Abendmahl. Freiheit. Das ist Freude und Licht. Gefangenschaft, das ist Bedrängnis und Dunkelheit.

Wie viele Menschen verbringen Jahre schuldig und unschuldig in Gefängnissen. Der Kontakt zur Außenwelt, zu Familie und Freunden ist abgeschnitten. Alleinsein ist Einsamkeit. Der blaue Himmel und der Sternenhimmel sind versagt. Ängste und Sorgen haben einen guten Nährboden.

Nicht viele von uns haben Erfahrungen mit einem Gefängnis, dem Gebäude, zu dem vergitterte, verschlossene Türen und Fenster dazu gehören. Und doch wissen sehr viele von uns, was es heißt, sich gefangen zu fühlen oder gefangen zu sein. Gefangen in Angst, gefangen in Armut, gefangen in Vorurteilen, gefangen in unglücklichen Beziehungen, gefangen in Hass, gefangen in einengenden Strukturen. Schlimm ist solch eine Gefangenschaft, sie nimmt uns die Luft zum Atmen, sie verdunkelt die Sonne, sie ertränkt Freude. Freiheit ist Wunsch, Sehnsucht aller Gefangenen.

Duke Ellington, 1899 als Amerikaner afrikanischer Herkunft geboren, hat den Ruf nach Freiheit und diese tiefe Sehnsucht vertont. Drei Arten von Freiheit beschreibt er:

Die Freiheit, die in Bindung besteht

Die Freiheit, die alle Grenzen überschreitet

Die Freiheit, die mich zu mir selbst führt

Ein wunderbarer Text aus dem Alten Testament kam mir dabei immer wieder in den Sinn: Jes 61,1+2

In diesem Text sind all die unterschiedlichen Verständnisse und Nuancen von Freiheit enthalten.

1. Freiheit in Bindung. Jeder Christ fühlt sich gebunden an und in seinem Glauben. Die Bindung an Gott bestimmt das Reden und Handeln. Diese Bindung gibt einen Rahmen, der Sicherheit und Orientierung vermittelt. Paradox klingt es, wenn wir sagen, dass wir durch diese Bindung Freiheit bekommen. Und doch ist es so. Christen werden frei, nur um sich selbst zu kreisen, sie können andere Menschen, ihre Not und ihr Glück, ihr Elend und ihre Freude mit in den Blick nehmen. Der Horizont weitet sich. Deshalb gehört soziales und diakonisches Engagement zum Christsein dazu. Dieser Gott, der mir Freiheit gibt, gesteht sie auch anderen Menschen zu. Dieser Gott, der mir eine unantastbare Würde verleiht, gewährt sie auch anderen. Der Geist des Herrn, wie es im Jesajatext heißt, spricht zu den Elenden, den Geängsteten, den gefangenen, den Traurigen, zu denen, deren Herzen zu zerbrechen drohen. Der Geist des Herrn verspricht Freiheit, weil er Kraft und Energien gibt. Diese Bindung eröffnet ebensolche Möglichkeiten wie sie „contented prisoners of love“ empfinden können.

Hiermit ist die Liebe gemeint, die mich gefangen hält und nimmt, die mich aber nicht einengt, die mir Zufriedenheit schenkt, die mir den Blick für das gegenüber, für den Partner/die Partnerin weitet. Hier stehen die Türen und die Fenster offen und doch ist Verbindlichkeit frei gewählt.

2. die Freiheit, die alle Grenzen überschreitet. Freiheit ist „to reach beyond our reach, to reach for a star“. Die Freiheit nach den Sternen zu greifen, das ist wunderbar. Nach der Schulzeit mögen manche jungen Leute dieses Gefühl empfinden. Alle Möglichkeiten stehen offen. Freiheit pur. Die Freiheit zu reisen, die Freiheit das Leben selbst zu gestalten. Möchten Sie nicht gelegentlich auch nach den Sternen greifen? In der Politik, im Beruf, in der Kirche, in der Gestaltung von Gesellschaft? Nach dem Ende von Diktaturen greifen Menschen nach den Sternen. So fern schien dieses Ziel der Freiheit. Ich denke an Menschen, die sich in Simbabwe, in Birma, in Tibet nach Freiheit sehnen. Unerreichbar wie ein ferner Stern ist die Freiheit. Aber sie leuchtet, sie ist das Ziel. Es gibt sie. In unseren Kirchen sehnen wir uns nach der Freiheit eines Christenmenschen, nach der Freiheit, die die Fesseln von Bosheiten sprengen kann, die Achtung vor dem Leben, sei es jung oder alt hochhält, ohne dass an Geld, Belastung oder Einschränkung von Eigenbestimmtheit gedacht wird. Auch hier ist es ein Griff nach den Sternen, wenn wir daran festhalten, dass zerbrochene Herzen verbunden werden können, dass den Elenden gute Nachrichten gebracht werden kann, dass Gemeinschaft mit Wertschätzung gelebt werden kann. Der Geist des Herrn erlaubt uns, ermutigt uns zu dem Griff nach den Sternen.

Ein wunderbares Geschenk ist es, wenn die Freiheit mich zu mir selbst führt, mich mit mir selbst zur Versöhnung hilft, wenn ich mit mir selbst barmherzig sein kann „to go about the business of becoming what we already are“. Wer von uns macht keine Fehler? Wer leidet nicht manchmal unter dem, was er/sie sagt oder tut, wer ist sich nicht gelegentlich unsicher über eingeschlagenen Wege. Wie häufig sehne ich mich danach, ausgeglichener zu sein, geduldiger, getroster, wie oft möchte ich aus meiner Haut schlüpfen in die Haut einer Person, die erfolgreich, zufrieden, glücklich, dankbar ist. Viele Persönlichkeiten kämpfen in mir. Wer bin ich? Kann ich mich selbst so annehmen wie ich bin? Das ist ein ständiger Kampf in Menschen. Mich mit meinem Namen, mit meiner Persönlichkeit auszusöhnen, das verleiht unglaubliche Freiheit. Ich muss mich nicht ständig vergleichen mit anderen, ich muss nicht ständig neidisch oder unzufrieden auf die Gaben von anderen schielen, sondern kann meine neu entdecken und schätzen und einsetzen, für mich und für andere. Freiheit so zu werden wie ich schon lange bin, diese Freiheit sagt Gott uns in der Taufe zu. Und diese Freiheit lässt auch Veränderungen, neue Einsichten zu. Gott hat uns Barmherzigkeit geschenkt, so kann ich mir und anderen auch Barmherzigkeit weitergeben.

Freiheit, ein Wort, das leise voll Dankbarkeit geflüstert wird, das laut fordernd herausgeschrien wird.

In Bindung, mit Liebe, in der Versöhnung mit mir selbst schenkt Gott uns Freiheit, erfahren wir die Öffnung von Gefängnissen. Freude und Licht können dann in uns und um uns herum zum Strahlen kommen.

„Freedom can even be good fun“. Es gibt sogar die Freiheit zum Lachen und zur Freude.

Amen

Predigt:  
Dekanin Dr. Marlene Schwöbel  
marleneschwoebel@web.de

# **Sonntag 20.7. 20.15 Uhr Chorkonzert**

Bach „Motetten mit Jazzimprovisation“

**Heidelberger Studentenkantorei**

**Christoph Habicht – Cello, Christian dell'Andrea – Kontrabass**

**Michael Seibel – Truhenorgel**

**Ralf Schmid – Flügel**

**Leitung: Christoph Andreas Schäfer**

**Ralf Schmid (\*1969)**

„Mantra“

**„Komm, Jesu, komm“, BWV 229**

Komm, Jesu, komm, mein Leib ist müde, die Kraft verschwindt je mehr und mehr,  
ich sehne mich nach deinem Friede; der saure Weg wird mir zu schwer!

Komm, komm, ich will mich dir ergeben; du bist der rechte Weg,  
die Wahrheit und das Leben.

**Drum schließ ich mich in deine Hände und sage, Welt, zu guter Nacht!  
Eilt gleich mein Lebenslauf zu Ende, ist doch der Geist wohl angebracht.  
Er soll bei seinem Schöpfer schweben, weil Jesus ist und bleibt  
der wahre Weg zum Leben.**

*Die doppelhörige Motette „Komm, Jesu, komm“ ist wahrscheinlich für eine Trauer- oder Begräbnisfeier vor 1732 entstanden. Als Textvorlage diente dabei Strophe I und II einer Lieddichtung von Paul Thymich (zum Begräbnis des Leipziger Thomasschulrektors Jacob Thomasius 1684) aus dem Wagnerschen Gesangbuch.*

**Jimmy van Heusen (1913-1990), komp. 1944**

„It could happen to you“

**„Singet dem Herr ein neues Lied“, BWV 225**

Singet dem Herrn ein neues Lied. Die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seï'n fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reihen; mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen.

**Choral: Wie sich ein Vater erbarmet über seine jungen Kinderlein, so tut der Herr uns allen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm Gemächte, Gott weiß, Wir sind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub.**

**Der Wind nur drüber wehet, so ist es nicht mehr da, also der Mensch vergehet,  
sein End das ist ihm nah.**

Aria: Gott nimm dich ferner unser an, denn ohne dich ist nichts getan mit allen unsern Sachen. Drum sei du unser Schirm und Licht, und trügt uns unsre Hoffnung nicht, so wirst du's ferner machen. Wohl dem, der sich nur steif und fest auf dich und deine Huld verlässt.

Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit.

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn. Halleluja!

*Noch unbekannt ist der Anlaß für den Bach 1726 oder 1727 seine Motette, "Singet dem Herrn ein neues Lied" (BWV 225), komponiert hat. Nach Johann Adolph Scheibe (1737) konnten Motetten "bey Begräbnissen, bey Hochzeiten, bey Geburtstagen oder auch den Sonn- und Festtagen" erklingen. Der besinnliche Mittelsatz, die Verknüpfung des Choralsatzes (über die dritte Strophe von Johann Gramanns "Nun lob mein Seel den Herren") mit einer frei gedichteten Aria, reicht sicherlich nicht für eine Einordnung in die Begräbnismotetten aus. Zu sehr überwiegen Jubel, Lob und Dank in den Psalmversen der übrigen Sätze. Wie in anderen Motetten Bachs ist auch hier gegen Schluß hin eine Konzentration zur Vierstimmigkeit hin erfolgt: Die Wechselhörigkeit des "Lobet den Herrn in seinen Taten" verläßt dieses Prinzip nur in den drei Takten vor Beginn der schwungvollen Fuge, zu der sich beide Chöre vereinigen. Um so konsequenter hält der einzigartige Eingangssatz an der Fünf- bis Achtstimmigkeit fest, läßt die Chöre nur selten alternieren und weiß mit unvergleichlicher Kunst den unendlichen Reigen des "Singet dem Herrn ein neues Lied" mit einer Fuge über "Die Kinder Zion sei'n fröhlich über ihrem Könige" zu verbinden.*

## **Dienstag 22.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert I**

### **Klarinette und Orgel**

Ralf Schwarz – Klarinetten, Christoph Andreas Schäfer – Orgel

### **"Bach-Variationen: Vom Barock bis Jazz"**

#### **Giuseppe Tartini (1692-1770)**

Concertino für Klarinette und Orgel (arr. Gordon Jacob)

Grave – Adagio – Allegro risoluto

#### **Jean Philippe Rameau (1683-1764)**

Suite für Klarinette und Orgel (arr. Yona Ettlinger)

Courante – Gigue en Rondeau – Gigue en Rondeau – Sarabande - Menuett – Rigaudon

#### **Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

Choralvorspiel "O Haupt voll Blut und Wunden"

#### **Oskar Gottlieb Blarr (\*1934)**

„Threnos 1“ für Klarinette solo

PAUSE

## **Wolfgang Hofmann (1922-2003)**

„Adoration“ für Klarinette und Orgel

## **Heinz Lohmann (1934)**

Dialogus super nomen B-A-C-H

## **Gordon Jacob (1895-1984)**

Aus fünf Stücken für Klarinette solo

Preamble – Hommage to J.S.B. – Soliloquy

## **Ronald Shroyer**

Blues About Bach für Klarinette solo

## **Alexander Zinowsky (1952)**

Hommage a Bach für Klarinette und Orgel

### **Ralf Schwarz, Klarinette**

Geboren in Tuttlingen, Klarinettenstudium an den Musikhochschulen Trossingen und Mannheim. Zunächst Praktikant im SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden/Freiburg, später Solo-Klarinettist am Staatstheater Braunschweig und am Pfalztheater Kaiserslautern. Seit 1999 spielt Ralf Schwarz im Orchester der Zwingenberger Schlossfestspiele und ist darüber hinaus als Aushilfe in verschiedenen Orchestern wie zum Beispiel dem Staatstheater Wiesbaden und dem Göttinger Sinfonieorchester tätig. Kammermusik pflegt er als Mitbegründer des Ensemble Classico und im Durey-Ensemble. Seit 2001 unterrichtet er Klarinette und Saxophon an der Musikschule Mannheim.



**Orgelbau Lenter**

Geschäftsführung  
Gerhard und Markus Lenter

Siemensstraße 2  
74343 Großsachsenheim  
Telefon: ++49 (7147) 275850  
eMail: [info@orgelbau-lenter.de](mailto:info@orgelbau-lenter.de)  
Homepage: [www.orgelbau-lenter.de](http://www.orgelbau-lenter.de)

---

# **Donnerstag 24.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert II**

An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Johannes Matthias Michel (Mannheim)

## **Johann Sebastian Bach (1685-1750)**

Toccatà, Adagio und Fuge C-Dur, BWV 564

## **Johannes Matthias Michel \*1962**

Three Jazz-Preludes (1998)

I. Swing Five

II. Bossa Nova

III. Afro-Cuban

## **Johann Sebastian Bach**

Vater unser im Himmelreich

## **Dezso Antalffy-Zsiross (1885-1945)**

Vázlatok néger spirituálékra – (Fantasie über Negro Spirituals)

## **Johann Sebastian Bach**

Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ

## **Duke Ellington (1899-1974)**

From: Sacred Concert

3. Freedom-Suite

Bright swing – Slow – Swing

## **Johann Sebastian Bach**

Passacaglia c-Moll, BWV 582

*Adagio (Air célèbre) – für Orgel übertragen von S. Karg-Elert*

## **Johannes Matthias Michel**

Suite jazzique (2003)

1. Grand Choeur – 2. Prière – 3. Menuett jazzique

4. Cantilène nuptiale – 5. Toccatà jazzica



**„Heidelberger Studentenkuß“**

**Chocolaterie Knösel**

**seit 1863**

Haspelgasse 16  
69117 Heidelberg

Tel 06221-22345

# Freitag 25.7. 20.15 Uhr Orgelkonzert III

## „Bach between the times“

Johannes Vogt – Laute, Knut Rössler – Sax,  
Thomas Keemss – Schlagzeug, Christoph Schäfer – Tasten

## Johann Sebastian Bach und Keith Jarrett

### J.S.B. (1685-1750)

Arie "Nur ein Wink"  
(Aus „Weihnachtsoratorium“, BWV 248)

Samba de Contrapunto  
(Aus die „Kunst der Fuge“, BWV 1080)

Passacaglia der Derwische  
(Nach „Passacaglia c-moll“ für Orgel,  
BWV 582)

### Keith Jarrett (\* 1945)

Long As You Know You´re Living Yours

Memories Of Tomorrow

Spiral Dance

### - Pause -

Sarabande aus der Cello-Suite c-moll  
(BWV 1011)

Prelude für Laute (aus BWV 995)

Air aus der Cello-Suite D-Dur (BWV 1012)

My Song

Country

Blame It On My Youth

**Keith Jarrett** ist der älteste von fünf Söhnen einer christlich geprägten Familie. Er hatte seit dem dritten Lebensjahr Klavierunterricht und stand als Siebenjähriger zum ersten Mal auf der Bühne. Als „Wunderkind“ spielte er weitere Konzerte, u.a. auch 1962 ein eigenes zweistündiges Klavierkonzert, ohne jemals Orchestrierungs- oder Kompositionsunterricht erhalten zu haben. Ab 1963 musizierte er mit bekannten Jazzmusikern wie Chet Baker, Lee Konitz und für längere Zeit mit Art Blakey zusammen. Im Jahr 1966 engagierte ihn der Saxophonist Charles Lloyd für seine Band. Ende der 1960er Jahre war Jarrett bereits über Spezialistenkreise hinaus bekannt. Der eigentliche Durchbruch jedoch gelang ihm zunächst als Mitglied der Jazzrockformationen von Miles Davis, wo er zwischen 1969 und 1971 vor allem E-Piano und Orgel spielte. Erst im Anschluss trat er auch als Solokünstler auf und spielte Soloplatten ein.

**Between The Times** Zwischen den Zeiten und Stilen bewegen sich die Musiker dieses ungewöhnlichen Ensembles: Die beiden Gründer, der Lautenist/Gitarrist Johannes Vogt und der Saxophonist Knut Rössler verschmolzen zunächst Jazzimprovisationen und zeitlose Melodien des Mittelalters zu neuen Musikstücken. Im Jahr 2001 wurde das Ensemble erweitert durch den Heiligeistkantor/Organisten Christoph A. Schäfer und den Schlagzeuger/ Percussionisten Thomas Keemss, die das musikalische Spektrum einerseits durch Motive und Einflüsse der Musik von J.S.Bach und anderen Großmeistern der Musikgeschichte, andererseits durch rhythmische Elemente aus Jazz, Rock und südamerikanischer Musik bereichern.



# **Samstag 26.7. 18.15 Uhr Stunde der Kirchenmusik**

## **Bachorgel und Jazzpiano**

„Die Schüblerschen Choräle“ (Originaldruck 1748/1749)

Elisabeth Berner – Klavier, Christopher Bender – Orgel

### **BWV 645: „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, Es-Dur**

„Wachet auf,“ ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne,

„Wach auf, du Stadt Jerusalem!

Mitternacht heiß diese Stunde!“ sie rufen uns mit hellem Munde:

„Wo seid ihr klugen Jungfrauen?

Wohlauf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja!

Macht euch bereit zur Hochzeitsfreud; ihr müsset ihm entgegengehen!“

*Text & Musik: Philipp Nicolai, 1599*

### **BWV 646: „Wo soll ich fliehen hin“, e-Moll**

Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit vielen grossen Sünden?

Wo kann ich Rettung finden?

Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme.

*Jacob Regnart*

### **BWV 647: „Wer nur den lieben Gott lässt walten“, c-Moll**

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit,

Den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit.

Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

*Text & Musik: Georg Neumark, 1641*

### **BWV 648: „Meine Seele erhebt den Herrn“, d-Moll**

Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen, siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindekind.

Und seine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen die ihn fürchten.

Er übet Gewalt mit seinem Arm, er zerstreuet, die hoffärtig sind, in ihres Herzens Sinn. Er stösset die Gewaltigen vom Stuhl und erhöht die Elenden.

Die Hungrigen füllet er mit Gütern und lässt die Reichen leer.

Er denket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf.

Wie er geredt hat unsern Vätern, Abraham und seinem Samen ewiglich.

*Martin Luthers Fassung des Magnificat*

## **BWV 649: „Ach bleib bei uns, Herr Jesus Christ“, B-Dur**

Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist;  
Dein göttlich Wort, das heile Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht!

*Nikolaus Selnecker et al., 1611*

## **BWV 650: „Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter“, G-Dur**

Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden?  
Soll nun der Himmel und Erde vereinigt werden?  
Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Not  
Bringen zu Menschen Gebärden?

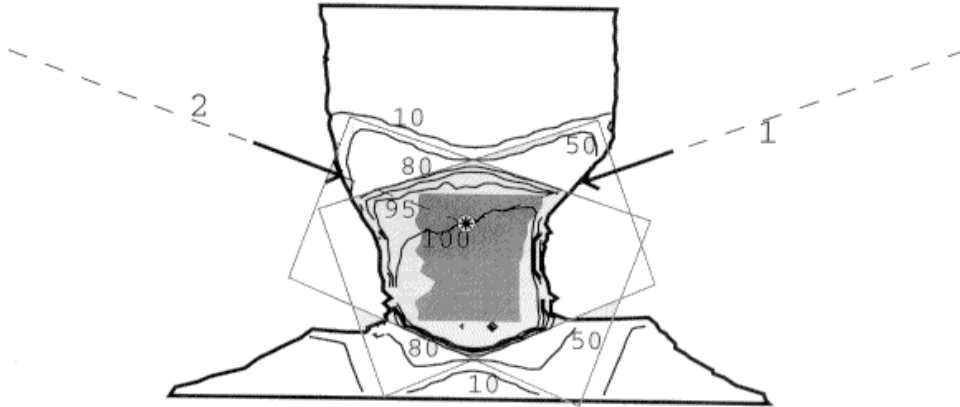
*Casper Friedrich Nachtenhöfer, Coburg Gesangbuch, 1667*

Die Sammlung, die unter dem Namen „Schübler Choräle“ bekannt ist, gehört zum Spätwerk Johann Sebastian Bachs. Fünf der Orgelchoräle sind Übertragungen von Arien und Duetten aus Kantaten, die etwa 20 Jahre vorher schon entstanden waren. Nur der Satz an zweiter Stelle könnte eine Originalkomposition sein. Im Stil des zu Beginn des 18. Jhd. modernen Konzertsatzes geben Ritornelle den Rahmen für den Cantus firmus und stellen Material zur Begleitung der Choräle.

**Christopher Bender**, Jahrgang 1979, ist seit April 2008 der neue Kirchenmusiker an St. Johannis-Harvestehude in Hamburg, wo er die Nachfolge von Claus Bantzer angetreten ist. Nach seinem Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg, wo er auch musikalischer Assistent an der Heiliggeistkirche war, wechselte er zum Aufbaustudium an die Musikhochschule Freiburg, an der er 2007 sein A-Examen absolvierte. Zu seinen Lehrern gehörten Martin Sander und Martin Schmeding im Fach Orgel und Bernd Stegmann und Hans-Michael Beuerle im Fach Dirigieren. Zahlreiche Kurse und Meisterkurse bei renommierten Pädagogen und Künstlern rundeten seine Studien ab. Chor- und Konzertreisen führten ihn durch zahlreiche Länder Europas.

**Elisabeth Berner**, geboren 1982 in Stuttgart, absolvierte eine klassische Klavier- und Orgelausbildung (kirchenmusikalische C-Prüfung) und erhielt 2002 einen 2. Preis im Fach Instrumentalbegleitung beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Von 2002 bis 2007 studierte sie Kirchen- und Schulmusik an der Hochschule für Musik. Ergänzend zu ihrem klassischen Studium legte sie einen Schwerpunkt auf Improvisation: So gewann sie 2006 den Gesamtpreis beim „Bundeswettbewerb Schulpraktisches Klavierspiel Grotian-Steinweg“, einem Wettbewerb für Improvisation, Liedbegleitung und Partiturspiel. Nach ihrem Studienabschluss nahm sie ein Jazzklavierstudium an der Hochschule für Musik Basel auf. An der Freiburger Musikhochschule ist sie seit Oktober 2007 Lehrbeauftragte für Schulpraktisches Klavierspiel.

# Samstag 26.7., 21 Uhr Nachtkonzert "bac(h)kbeat"



## Ralf Schmid – Piano und Elektronik, Julian Knörzer – beatbox Lichtinstallation: Ziplight – Christoph Zippel

**Ralf Schmid**, \*1969, aufgewachsen in Konstanz, studierte Klassik, Jazz und Filmmusik in Stuttgart, Ludwigsburg und New York. Er ist einer der Protagonisten einer neuen Musikergeneration jenseits stilistischer Grenzzlinien. Als Initiator und Kopf zahlreicher Projekte zwischen Jazz, Pop, Neuer Musik, Funk und Weltmusik hat er mit Ensembles verschiedenster Couleur in vielen Ländern musiziert, sich in Komposition und Orchestration vertieft, Filme vertont, zahlreiche Platten produziert.

Arbeit als Pianist, Komponist, Arrangeur, Dirigent und Produzent.

Er produziert regelmässig für das von ihm mitgegründete New Yorker Label ObliqSound.

Er gewann den Landesjazzpreis Baden-Württemberg, den 1. Preis beim "Hennessy Jazz Search", den Kompositionspreis des Hessischen Rundfunks, Stipendien des DAAD u.m.

Seit 2002 Professor für Jazz-Piano an der Musikhochschule Freiburg.

[www.obliqsound.de](http://www.obliqsound.de)

### Julian Knörzer

Human Beatboxing

Beim Human Beatboxing ahmen Künstler mit dem Mund Schlagzeuge, Drum-Computer und andere Instrumente nach oder kreieren individuelle Sounds. Je nach Wunsch, Stil und Können entsteht der Klang mit Hilfe von Lippen, Stimme und anderen Mundwerkzeugen. Durch Mikrofone gewinnt er an Fülle und Qualität, in Abhängigkeit von Anlage und Tontechnik.



*Gleitflug im Outer Sound Space quer durch den Bachschen Kosmos.  
Ungeahnte Aussichten auf den ewigen musikalischen Fixstern durchs moderne  
Fern(r)ohr – Technologie der Jetztzeit.  
Puls stetig, Entspannung garantiert,  
Turbulenzen nicht auszuschließen.*

**Bitte Decken/Schlafsäcke mitbringen!**

**Im Mittelschiff der Heiliggeistkirche werden die Stühle weggeräumt,  
damit man das Konzert auf dem Boden sitzend/liegend genießen kann.**

# **Sonntag 27.7. 11 Uhr Gottesdienst zum „Israelsonntag“**

Pfr. Martin Hauger; Musik: Jazzmesse „Missa ritmica“

**von Holger Clausen (1947-2008)**

Kyrie – Gloria – Credo – Sanctus – Agnus Dei

Elisabeth Berner – Flügel, Hagen Neye – Kontrabass; Jan Schwinning – Drums

## **Sonntag 27.7., 23 Uhr Mitternachts-Organkonzert zum 258. Todestag von JSB**

Lesungen: Wolfgang Waldenmaier

An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Christoph Andreas Schäfer

**Johann Sebastian Bach**

**(\*21. März(jul.) 31. März (greg.) 1685 in Eisenach; †28. Juli 1750 in Leipzig)**

Canzona d-Moll, BWV 588

**\*\*Lesung\*\***

Kyrie – Christ – Kyrie

„Allein Gott in der Höh sei Ehr“, BWV 676

*(aus dem III. Theil der Clavierübung)*

„Dies sind die heiligen zehn Gebot“, BWV 678

*(aus dem III. Theil der Clavierübung)*

**\*\*Lesung\*\***

Toccatà und Fuge d-Moll, BWV 565

Choral: „Vor deinen Thron tret ich hiermit“, BWV 668

B-A-C-H (Holger Clausen)

**\*\*Lesung\*\***

Präludium und Fuge Es-Dur, BWV 552

## **Texte zum Nachtkonzert**

### **„Mitten im Leben vom Tod umfassen“**

zusammengestellt von Wolfgang Waldenmaier

#### Text 1.

Wenn wir auf das Leben des großen Johann Sebastian Bach zurückblicken, müssen wir feststellen: Krankheit und Tod waren immer präsent. Von den sieben Kindern, die Johann Sebastian Bach mit Maria Barbara hatte, starben drei schon kurz nach ihrer Geburt – nämlich die Zwillinge Johann Christoph und Maria Sophia (nach wenigen Tagen) und der Jüngste Leopold Augustus (mit 8 Monaten). Von den insgesamt zwanzig Kindern, die Bach mit Maria Barbara und mit seiner zweiten Frau Anna Magdalena hatte, erlebten nur neun das Erwachsenenalter. Vom Tod seiner Ehefrau Maria Barbara im Jahre 1720 erfuhr Johann Sebastian Bach erst nach seiner Rückkehr von einer Reise mit seinem Arbeitgeber Fürst Leopold von Anhalt-Köthen. Der Fürst, ein Bewunderer und Freund Bachs, pflegte auf seinen Reisen stets seine gesamte Hofkapelle mitzunehmen. Und so reiste der Hofkapellmeister in der Fürstenkutsche und das Orchester mitsamt Instrumentarium in bis zu sechs weiteren Kutschen. Ein riesiger Aufwand, der von Fürst Leopold einzig aus Liebe zur Musik und aus Bewunderung für seinen Freund und Lehrer Johann Sebastian Bach betrieben wurde. Und eben nach der Rückkehr von einer solchen Reise aus Karlsbad, erhielt Bach die schreckliche Nachricht, dass seine liebe Frau während seiner Abwesenheit ganz plötzlich schwer erkrankt war, innerhalb weniger Tage verstorben und auch schon beerdigt worden war.

Ein Schicksalsschlag, wie man ihn sich schlimmer kaum vorstellen kann. Von heute auf morgen war der 35 jährige Witwer mit vier Halbweisen im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren ganz auf sich allein gestellt.

Wie bewältigt einer so etwas? Wie leistet man hier Trauerarbeit?

Vielleicht hilft nur das:

Der feste Glaube, die Botschaft des Neuen Testaments mit ihrem universellen Heilsversprechen und die Musik. Die alten Choräle mit ihren tröstlichen, uns aus allen Ängsten reißenden Worten: das war auch die über-lebensnotwendige Medizin für Bachs zerrissene Seele. Und da sitzt einer wie er als Musiker natürlich an der Quelle.

Wir wissen nicht genau, welche Orgelstücke Johann Sebastian Bach in diesen schweren Zeiten wohl geschrieben hat. Wir wissen aber, welch großartigen Trost und welch enorme Kraft gerade Bachs Orgelmusik für uns heutige Hörer bereithält.

#### Text 2.

Das Jahr 1749 begann für Johann Sebastian Bach trotz der zunehmend schlechten Behandlung durch den Rat der Stadt Leipzig gut. Seine Tochter Elisabeth, genannt: Liesgen, heiratete seinen Schüler Johann Christoph Altnickol. Die Hochzeit fand im Hause Bach statt. Damit seine Lieblingstochter gut versorgt war, verschaffte Bach seinem Schüler Altnickol eine Organistenstelle in Naumburg. Doch so glücklich das Jahr begann, so schlecht sollte es enden.

Im Herbst des Jahres 1749 wurde Johann Sebastian Bachs Augenleiden immer schlimmer. Ende des Jahres steigerten sich die Schmerzen und Johann Sebastian Bach war nahezu erblindet.

An der Orgel war der Thomaskantor durch das Leiden wohl am wenigsten beeinträchtigt. Anders sah es da schon im täglichen Umgang mit Musikern, den Thomanern und privaten Schülern aus. Wie sollte ein fast erblindeter Kantor beispielsweise einem Otto-Normal-Musiker mit einem Fingerzeig auf eine brisante Stelle im Notentext aufmerksam machen? Oder, wie sollte er kodierte Noten auf (sich sicher des Öfteren einschleichende) Fehler prüfen? Das war für Bach eine untragbare Beeinträchtigung seiner täglichen Arbeit.

Der Leipziger Stadtphysikus Nagel stellte Anfang des Jahres 1750 bei Bach zweifelsfrei eine Trübung der Linse fest. Hier konnte nur eine Operation helfen, bei der die Linse herausgeschnitten und hinter die Iris geschoben wird. Die Sehkraft wird in diesem Falle durch eine Star-Brille einigermaßen wieder

hergestellt. In Leipzig und Umgebung konnte eine solche Operation allerdings niemand durchführen.

Im März 1750 sollte sich für den Thomaskantor eine Chance auf Heilung auftun:

Der weltbekannte englische Augenexperte John Taylor befand sich auf einer ausgedehnten Europareise und machte auch Station in Leipzig.

Im Gasthaus „Drei Schwanen“ befand sich Chevalier John Taylors Quartier und sein Operationszimmer. Über Einzelheiten der Operation möchte ich mich hier nicht auslassen. Nur so viel – dann kann sich jeder seinen Teil dazu denken:

Der Patient wurde auf dem Stuhl festgebunden und ein kräftiger Assistent hielt den Kopf. Eine Betäubung gab es nicht!

Text 3.

Die Operation an Johann Sebastian Bachs Augen misslang, ja sie endete in einem Fiasko: Bach war nach John Taylors Eingriff völlig erblindet.

Taylor war zwischenzeitlich nach Dresden weitergereist. Als der allseits anerkannte Augen-Spezialist Anfang April 1750 wieder in Leipzig Halt machte, musste Bach noch einmal die schreckliche Prozedur einer Star-Operation ertragen. Doch auch dieser zweite Eingriff hatte keinen Erfolg.

Natürlich schwächten die Operationen und auch die unangenehmen Nachbehandlungen den Körper des Patienten Bach ungemein. Aus dem Nekrolog durch die Bach-Söhne Wilhelm Friedemann und Carl Friedrich Emanuel wissen wir, dass Bach sich am 18. Juli 1750 die Verbände von den Augen riss und plötzlich wieder sehen konnte. All die Aufregung und die Schwächung durch die verordneten Kuren bewirkten jedoch, dass Bach wenige Stunden nach Wiedererlangung seines Augenlichts einen schweren Schlaganfall erlitt.

Vom Sterbebett Johann Sebastian Bachs wird folgendes berichtet:

*Am Mittwoch nach dem 8. Sonntag nach Trinitatis, gegen Abend, rief man nach Bachs Beichtvater Archidiakonus Christoph Wolle. Bach verlangte nach dem Heiligen Abendmahl. Wolle kam, bereitete den Abendmahlstisch vor und schlug die Kirchen-Agenda auf. Dann las er aus Psalm 25: „Nach dir Herr, verlangst mich..., die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöten“.*

*Bei einzelnen Zeilen hatte der Sterbende mitgebetet. Nun empfing er im Kreise seiner Familie das Abendmahl. Anwesend waren: Anna Magdalena, Gottfried Heinrich, Johann Christoph Friedrich und Johann Christian. Tochter Elisabeth und ihr Mann Johann Christoph Altnickol waren aus Naumburg herübergekommen. Den beiden kleinen Johanna Carolina und Regina Susanna legte Wolle segnend die Hände auf.*

Noch während Johann Sebastian Bach im Sterben lag, suchte der Rat der Stadt Leipzig - bar jeden Feingefühls - schon einen Nachfolger für das Amt des Thomaskantors

Als Johann Sebastian Bach wenige Tage darauf starb, verfasste Johann Christian Langenheim folgende Nachricht für das Leipziger Jahrbuch:

*Den 28. Juli nach Mittage um 8 Uhr, ging aus der Zeitlichkeit Herr Johann Sebastian Bach, seiner königl. Majestät in Polen und kurfürstlicher Hofkompositeur, hochfürstlicher Anhaltisch-Köthischer Kapellmeister, wie auch Direktor der Musik und Kantor an der Thomasschule in Leipzig. Eine übel ausgeschlagene Augen-Kur raubte diesen Mann der Welt, welcher sich durch seine ungemene Kunst in der Musik einen unsterblichen Ruhm erworben hat.*

Der Dichter Reiner Kunze schreibt in einem Gedicht aus dem Jahr 1973:

*Zu Füßen Gottes, wenn Gott Füße hat, zu Füßen Gottes sitzt Bach, nicht der Magistrat von Leipzig.*

**Christoph Andreas Schäfer**, geboren in Wertheim am Main, studierte Kirchenmusik in Heidelberg und Düsseldorf mit Abschluss Staatsexamen. 1986-1990 war er Assistent von KMD Prof. Oskar Gottlieb Blarr an der Neanderkirche in Düsseldorf. Seine erste hauptberufliche Tätigkeit führte ihn von 1991-1994 als Kantor nach Walsrode in die Lüneburger Heide. 1994-1998 war er als Kirchenmusiker an der Christuskirche Freiburg tätig. Neben der Organistentätigkeit widmet er sich intensiv der Arbeit als Chordirigent mit zahlreichen Oratorienaufführungen und Uraufführungen. Die Beschäftigung mit zeitgenössischer Musik und die Gestaltung ausgefallener kirchenmusikalischer Programme auch mit Musik aus dem Bereich des Jazz und Pop zählen zu seinen besonderen Schwerpunkten. Seit 1998 ist Christoph Andreas Schäfer Kantor an der Heiliggeistkirche in Heidelberg. Er leitet dort die Heidelberger Studentenkantorei und gründete die Heidelberger Kinderkantorei sowie die JungeKantoreiHeiliggeist und hat die künstlerische Leitung der wöchentlichen Veranstaltungsreihe „Stunde der Kirchenmusik“. Außerdem ist er als Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Freiburg und künstlerischer Leiter der Freiburger Kinder- und Jugendkantorei tätig. Als Organist und Chordirigent konzertierte er in Norwegen, Finnland, Polen, Ungarn, Ukraine, Weißrussland, Holland, Schweiz, Italien, Frankreich, Ägypten, Syrien und den USA.

### **Die nächsten Konzerte:**

**Samstag 2.8.08 18.15 Uhr**

**Violine und Orgel**

Bach – Vivaldi – Händel – Brahms – Reger

**Caroline Korn – Violine, Christoph Andreas Schäfer – Orgel, Cembalo, Klavier**

**Samstag 9.8.08 18.15 Uhr**

**Festliche Orgelmusik**

von Johann Sebastian Bach, W.A.Mozart und F. Mendelssohn Bartholdy

**An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Hee-Jung Min**

**Samstag 16.8.08 18.15 Uhr**

**"4 Hände – 4 Füße"**

Originalwerke und Bearbeitungen von W.A.Mozart, Franz Schubert, Johann Strauß u.a.

**An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Orgelduo Hee-Jung Min und Matthias Maierhofer**

**Samstag 23.8.08 18.15 Uhr**

**"Virtuose Orgelmusik"**

J.S.Bach, Franz Liszt, Hugo Distler u.a.

**An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Matthias Maierhofer**

**Samstag 30.08 18.15 Uhr**

**Kammermusik für zwei Violinen**

Jean-Marie Leclair „Sonate für 2 Violinen F-Dur“, Charles Dancla „Duo brillante nr. 1 A-Dur“, Sergej Prokofieff „Sonate für 2 Violinen“, Myung-Sun Lee „Geisterspiel (\*1973)“

**Das Violinduo Christoph & Marie-Luise Dingler**

**Samstag 6.9.08 18.15 Uhr – Konzert zur Schloßbeleuchtung**

**Festliche Barockmusik für vier Trompeten, Pauke und Orgel**

Trompetenglanz des Barock: Georg Friedrich Händel „Feuerwerksmusik“ u.a.

**Karl-Heinz Halder, Eberhard Schnebel, Ekkerhart Kleinbub, Christoh Wagner – Trompeten**

**An der Steinmeyer/Lenter-Orgel: Christoph A. Schäfer**

**Ich will Mitglied im Freundeskreis**

der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei werden.

Ich beantrage:

Einzelmitgliedschaft 0 ( € 30,-- jährlich)

Familienmitgliedschaft 0 ( € 50,-- jährlich)

Mitgliedschaft als juristische Person 0 ( € 100,-- jährlich)

Die Mitgliedschaft soll gelten für mich:

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ/Ort .....

E-Mail .....@.....

Für folgende Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft)

Name ..... Vorname .....

Name ..... Vorname .....

Name ..... Vorname .....

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

**Ich erteile dem Freundeskreis der Musik an der Heiliggeistkirche und der Heidelberger Studentenkantorei Abbuchungserlaubnis für meinen Jahresbeitrag von folgendem Konto:**

**Kontoinhaber** .....

**Kontonummer** .....

**Bank** .....

**Bankleitzahl** .....

**Ort, Datum** .....

**Unterschrift** .....

**Für den Jahresbeitrag und Einzelspenden ergeht eine Spendenbescheinigung**

**Anmeldungen bitte an:**

Freundeskreis

der Musik an der Heiliggeistkirche

und der Heidelberger Studentenkantorei z.Hd. Herrn Karl-Friedrich Freitag

Heiliggeiststraße 17; 69117 Heidelberg